

Antrag zur EAK-Landesdelegiertenversammlung

2012 in Fürth

„Für den freien Sonntag“

Sonntage und gesetzliche Feiertage sind ein religiöses und soziales Kulturgut. Deshalb dürfen die Sonntage und die gesetzlichen Feiertage nicht zu Werktagen werden. Zum Beispiel muss im Interesse der Verkäuferinnen und Verkäufer die Zahl der verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage eng begrenzt bleiben. Die Staatsregierung und die Kommunen, Arbeitgeber sowie Gewerkschaften fordern wir auf, den gesetzlichen Schutz von Sonn- und Feiertagen als Tage der Arbeitsruhe ernster zu nehmen.

Begründung:

In den fünfziger Jahren gab es für Arbeitnehmer keinen freien Samstag. Arbeiter, Angestellte und Beamte arbeiteten sechs Tage in der Woche, täglich acht Stunden. Deshalb kämpften die Gewerkschaften für die 40 Stunden und Fünf-Tage Woche.

Die Zeiten, in denen die Arbeitszeit klar geregelt war, sind längst vorbei. Heute müssen Arbeitskräfte praktisch ständig verfügbar sein, auch nachts und an den Wochenenden. Arbeits- und Freizeiten werden fließend, jeweils den Bedürfnissen von Produktion und Dienstleistungsgewerbe angepasst.

Jeder zehnte Arbeitnehmer arbeitete im vergangenen Jahr nachts. Rund ein Viertel der Arbeitnehmer waren am Samstag berufstätig. Rund 13% mussten an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen ihrer Arbeit nachgehen. Setzt sich der Trend fort, werden wir den Sonntag als Kulturgut und Säule unseres Gemeinwesens verlieren.